



Das Motiv des Briefkastens an einer verrosteten Metalltür überzeugt nicht nur durch den symmetrischen Bildaufbau, sondern auch durch die Technik. Der Ilford Delta 100, entwickelt in SPUR SD 2525, liefert mit diesem neuen Zweibadentwickler neben anderen positiven Eigenschaften eine saubere Grauwertabstufung.
Foto: Bernd Daub

SPUR SD 2525 und Nanospeed im Lesertest

NEUE ALTERNATIVEN IN SCHWARZWEISS

In der vergangenen Ausgabe wurde den Lesern das Angebot gemacht, von den beiden neuartigen Film/Entwicklerkombinationen aus dem Hause SPUR, dem neuen Zweibadentwickler SD 2525 und dem Agfa Copex Rapid mit Nanospeed-Entwickler, Testsets anzufordern, um damit eigene Erfahrungen zu sammeln. Welcher Art diese waren, stellen drei Leser in Text und Fotos auf den folgenden Seiten vor.

DEN ENTWICKLER SD2525 HABE ICH mit einem Ilford Delta 100-Kleinbildfilm getestet. Die Verarbeitung erfolgte nach Herstellerangabe: Belichtungseinstellung ISO 80, Entwicklungszeit 5 min., Kipprhythmus alle 30 Sek., Verdünnung 1+19.

Mein Fazit: der Entwickler ist gut, sehr gut sogar. Mit der genannten Film/Entwicklerkombination kommt man hinsichtlich Schärfleistung sicherlich nicht auf die Stufe der Dokumentenfilme (z.B. Copex Rapid), diese war jedoch wohl auch nicht die Zielsetzung. Für einen 100er Film erreicht man aber schon Erstaunliches in Sachen Schärfe. Priorität liegt beim SPUR SD 2525 auf einem Höchstmaß an Schärfleistung bei möglichst feinem, akzentuierten Korn. Der SD 2525 ist Teil eines Dreigestirns zusammen mit dem SLD (Priorität Empfindlichkeitsausnutzung) und dem HRX (Priorität feinstes Korn).

Dieses Ziel ist beeindruckend erreicht. Die Schärfe ist außergewöhnlich, und auch das Korn kann im Vergleich zu anderen, als Feinstkornentwickler deklarierten (z.B. Calbe 49, Ultrafin plus) durchaus mithalten. Mit der Lichter-/Schattenzeichnung bin ich zufrieden, die Lichterzeichnung ist jedenfalls deutlich verbessert gegenüber dem von mir schon eingesetzten (alten!) HRX.

Die Handhabung ist auch bei der Konfektionierung in zwei getrennten Flaschen einfach, bei kleinen Dosierungen (12,5 + 12,5 ml auf 500 ml) sollten man über ausreichend genaue Meßgefäße verfügen.

Der Entwickler zeigt aber auch Schwächen: nämlich meine Schwächen! Bei der Schärfleistung des Entwicklers springen Nachlässigkeiten sofort ins Auge. Langzeitrekordversuche mit Freihandaufnahmen fallen jämmerlich aus. Die daraus resultierende Unschärfe kann man nicht mehr dem Material zuschreiben. Nein, Schuld sind die eigenen zittrigen Hände. Der Verzicht auf's Abblenden, um eben doch noch 'ne Freihandaufnahme zu riskieren, zeigt schnell die Grenzen der Schärfentiefe. Dies springt bei weniger „penetrant“ scharf arbeitenden Entwicklern gar nicht so deutlich ins Auge. Um die Schärfe des Films aufs Papier zu bringen, ist die absolute Planlage des Negativs unabdingbar. Glaslose Negativbühnen gelangen je nach Wärmeentwicklung des verwendeten Beleuchtungskörpers schnell an Ihre Grenzen. Der Entwickler SPUR SD 2525 überzeugt mich, ich werde ihn zukünftig einsetzen. In der Praxis bedeutet das für mich: frühzeitiger Stativeinsatz, Ab-



blenden und Schärfentiefe kontrollieren, Negativhalter des Vergrößerers mit Antinewtongläsern bestücken.

Bernd Daub, Mannheim

Auch dieses von Bernd Daub gut gesehene Motiv entstand mit der Kombination Ilford Delta 100 und SPUR SD 2525. Die Tonwertabstufung ist trotz des hohen Kontrastes tadellos.

Alternative zum Mittelformat

Nachdem ich den Artikel in FINE ART FOTO 1/05 gelesen hatte, hatte ich offengestanden schon ein wenig Bammel vor der Verarbeitung des Films. Ich habe mich auch an so ziemlich alle Empfehlungen nicht gehalten, weil ich der Meinung bin, daß ein Film eigentlich einiges „aushalten“



Die Skulptur einer einsamen Leserratte von Anette Mürdter, ausgestellt in der Schiller-Stadt Ludwigsburg, wurde von Uwe Sorger mit Copex Rapid aufgenommen, der in Nanospeed-Entwickler verarbeitet wurde. Nach dessen Erfahrungen offenbart die enorme Schärfelastung dieser Kombination jede fotografische Schwäche und mangelnde optische Qualitäten der verwendeten Objektiv gนาดenlos, so daß Fotografen gut beraten sind, nicht an der Ausrüstung zu sparen und im Zweifelsfall ein solides Stativ einzusetzen.

sollte – von der Domestizierung des Kodak High Speed Infrared Films kann ich ein Liedchen singen – und so testete ich frisch drauf los. Das Netzmittel Mirasol Antistatic hat dem Film überhaupt nicht geschadet, er ließ sich wie ein ganz normaler Schwarzweißfilm bearbeiten, doch an einen Tip von Ihnen hätte ich mich halten sollen: das Stativ! Und auch eine zweite Entdeckung macht man mit so einem Film: die technischen Grenzen der eigenen, bislang gut geglaubten Objektiv (Canon FD 2,8/28, FD 1,4/50). Zum Ergebnis: ich war wirklich völlig überrascht vom Tonwertreichtum einerseits, von der Schärfe und Auflösung andererseits. Auch die Verarbeitung des Films fand ich, wie bereits erwähnt, nicht besonders schwierig. Nur: auch hier stellt sich freilich die Frage nach dem Aufwand. Ich fotografiere meist mit mittelpfindlichem (Pan F wie 100 ISO, FP-4 wie 200 ISO) bis hochempfindlichem Film (HP-5 auf ISO 800) und IR-Filmen (Kodak HIE 2481). Ich empfinde es als wesentlich einfacher, wenn es auf Schärfe/Feinkörnigkeit und vor allem Auflösung an-

kommt, mit einer Mamiya M645 mit Pan F/ISO 100 aus der Hand zu schießen, als mit der Canon mit ISO 25 ein Stativ auszupacken und minutenlang zu hantieren, bis Position und Ausschnitt stimmen. Schnelligkeit ist ja gerade der große Vorteil von Kleinbild, und so ist für mich die getestete Kombination (vor allem, seit es den Agfapan 25 nicht mehr gibt, an den mich der Copex Rapid doch stark erinnert) zwar eine Alternative, aber mehr als ein Nischendasein werden die beiden bei mir nicht führen. Trotzdem wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, woher ich die beiden Materialien beziehen kann.

Uwe Sorger, Ludwigsburg

Arbeiten mit optimaler Technik

Mir hat der Test des Copex Rapid mit dem Nanospeed-Entwickler viel Freude bereitet. Ich bin froh, dass mir das richtige Aufnahmezubehör zur Verfügung steht: die Leica R8 mit Apo-Makro Elmarit



Der in Husum lebende erfahrene Hobbyfotograf Gerhard Paul suchte sich für den Test Copex Rapid und Nanospeed-Entwickler ein denkbar heikles Motiv aus, das hohe Anforderungen an Film und Entwickler stellt, aber auch eine Spitzenausrüstung voraussetzt. Diese war mit der Leica R8 und dem Makro-Elmarit R 2,8/100 ohne Frage gegeben. Während das nebenstehende Foto den vollen Bildausschnitt darstellt, stehen die beiden Ausschnittvergrößerungen für ein Endformat von 40x60 cm bzw. 70x105 cm. Besser kann man die Qualität dieser Film/Entwicklerkombination kaum demonstrieren.

2,8/100 mm, teils auch das PC-Super-Angulon 2,8/28 mm, ein stabiles Berlebach-Holzstativ (ein stabiles Stativ ist ebenso wichtig wie ein scharf zeichnendes Objektiv), die FOTOWAND-Karten und das Vergrößerungsobjektiv Apo-Rodagon 2,8/50 mm, sonst hätte ich die überragende Schärfe dieser Film-/Entwickler-Kombination überhaupt nicht wahrnehmen können. Die Belichtung erfolgte mit Einstellung auf ISO 15/25°, Mehrfeldmessung oder manuell nach Spotmessung. Für den Test wählte ich detailreiche Motive mit viel Kleingedrucktem (Schilder), die mir der Husumer Hafen bot. Das Wetter erwies sich als ideal: Sonne lacht, Blende 8 – wie früher, als die Filme noch 14 bis 17 DIN Empfindlichkeit hatten. Die Sicht war

gut, die Kontraste im Gegenlicht hoch, aber zu bewältigen; der Himmel fast wolkenlos. Innenaufnahmen erfolgten an einer AV-Testtafel mit Siemenssternen und einer 18er Graustufenkarte. Beleuchtung hier: zwei Blitze, Leistung je LZ 32 (bei 100 ASA), aus je 3 m Abstand im 45 Grad-Winkel. Die Vorblitzmessung mit Leica R8 auf Graukarte ergab Blende 5,6.

Die Entwicklung

Das beigelegte Datenblatt ist ausführlich und enthält wertvolle Hinweise, die auch für die SW-Negativentwicklung allgemein hilfreich sind (z.B. Rest-Konzentrat auffüllen und vermerken).



Die beiden Kandidaten des Lesertests: oben das Einstiegsset des Agfa Copex Rapid und des SPUR Nanospeed-Entwicklers, bestehend aus zwei KB-Patronen à 36 Aufnahmen und entsprechender Entwicklerlösung. Der SPUR Zweibadentwickler SD 2525 besteht aus zwei Grundlösungen, die im Gegensatz zu anderen Zweibadentwicklern, etwa Tetenal Emofin oder Moersch MZB, nicht nacheinander angewandt, sondern vor dem Gebrauch zu einer Lösung gemischt werden.

Bezugsquellen:

www.monochrom.com
www.fotoimpex.de
www.fotobrenner.de
www.foto-riegler.at
www.phototec.de

Beim Entnehmen des Films aus der Patrone rollt dieser weit auseinander, ein Zeichen dafür, dass die Meterware frisch abgepackt war. Die Metall-Filmpatrone ist wiederverwendbar. Der sehr dünn-schichtige Film ist trotzdem in sich steif und läuft gut in die Spirale – das sind alles sehr angenehme Eigenschaften für den Laboranten.

Entwickelt wurde in einem JOBO Tank 1500, Ansatz 250 ml Spur Nanospeed Professional, 6,5 Min.

Kippmethode: die ersten 30 sec ständig gekippt, danach je 2x alle 30 sec;

Tetenal Indikator-Stoppbad = 30 sec,

Tetenal Superfix I + II = 2x 30 sec; die Klärzeit betrug 15 sec;

Wässern zunächst 2 Minuten bei sechsmal Wasserwechsel, anschließend 5 Minuten mit JOBO Cascade bei fließendem Wasser;

Stabilisierbad (Dest. Wasser) = 1 Minute; Trocknen kalt.

Vergrößerungen

KAISER VCP 6001 (Farbmischkopf) mit 2,8/50 mm Apo-Rodagon.

TT Variospeed Ultra, 18x24 cm, in TT Variospeed W; Grundfilterung 30M entspr. Gradation 3.

Die 4-fach-Belichtungsprobe bei Blende 8 ergab 8 sec.

Das Hafentmotiv wurde zusätzlich mit den Gradationen 0 - extra weich, 1 - weich, 4 - hart und 5 - extra hart vergrößert.

Ausschnittvergrößerungen von 40x60 cm und 70x105 cm (= 30-fach).

Die Vergleichsaufnahmen von AV-Testtafel auf Agfaortho 25 und ILFORD FP-4 plus sind nicht repräsentativ, weil sie nicht mit Leica 2,8/100 mm Apo-Makro-Elmarit, sondern mit Olympus OM-4 und Zuiko Macro 3,5/50 mm aufgenommen waren.

Der Agfaortho 25 ist nicht exakt entwickelt, die Lichter laufen schon zu. Er ist auch nicht mehr auf dem Markt (vergleichbar: MACO Ort 25).

Diese Vergleichsaufnahmen müssen wiederholt werden, die Proben wurden trotzdem beigelegt, weil der ILFORD FP-4 plus - entwickelt in Perceptol 1+1 - eine erstaunlich hohe Konturenschärfe zeigt.

Beurteilung der Ergebnisse:

Der entwickelte Film ist glasklar, ohne Schleier.

Er müsste sich ausgezeichnet für die Umkehrent-

wicklung zum SW-Dia eignen – weit besser als der AGFA Scala! Das wurde aber nicht getestet, weil für die dafür notwendigen Belichtungsreihen zunächst nicht genug Filmmaterial zur Verfügung stand.

Am Anfang hatte der Film Licht durch das Patronenmaul bekommen, obwohl er im Schatten eingelegt worden war. Der Hinweis am Anfang des Datenblattes war also sehr berechtigt.

Der Film hat keine Randbeschriftung. Man kann daran also nicht erkennen, ob er exakt richtig entwickelt wurde – schade. Er lässt sich mit Labor-Belichtungsmeßgeräten gut bewältigen, was bei dem gänzlich fehlenden Grundsleier zu erwarten war.

Die Negative sind sehr gut kopierbar. Sie zeigen gute Zeichnung in den Schatten und Lichtern. Mit allen Gradationen von 0 = extra weich bis 5 = extrahart ergeben sich akzeptable Positive, je nach Geschmack und Zielsetzung. Die Vergrößerungen von der AV-Testtafel wurden extrahart vergrößert, die bildmäßigen Motive, Graustufen- und Farb- (Spektrum-) Karten mit Gradation 3.

Das Hafentmotiv wurde bis auf 70x105 cm hochgezogen. Erst bei dieser 30-fachen Ausschnittvergrößerung zeigt sich feines Korn in offenen Flächen von mittlerem Grau.

Mir ist bisher noch kein SW-Film auf den Leuchttisch und aufs Grundbrett gekommen, der so scharf zeichnet und trotzdem diesen Tonwertumfang zeigt. Die hohe Transparenz und das Fehlen des bei anderen Schwarzweißfilmen störenden Farbstichs sind weitere Pluspunkte.

Wenn man die überragende Schärfeleistung dieser Film- / Entwickler-Kombination ausnutzen will, muss man vom Stativ arbeiten. Dann ist die niedrige Empfindlichkeit auch kein Nachteil.

Gerhard Paul, Husum

Gerhard Paul ist 67 Jahre alt, fotografiert und vergrößert seit seinem zwölften Lebensjahr. Er ist berufenes Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Photographie DGPh, Mitglied im Deutschen Verband für Fotografie DVF und in vier Fotoclubs aktiv. Seit 1978 führt er Foto- und Laborkurse an Volkshochschulen durch, gründete 1989 die Seminarreihe HUSUMER FOTOTAGE und gehörte in den 90er Jahren zum Kreis der 67 Kontaktlaboranten für die Aktion Bessere Bilder, eine Initiative der Zeitschrift Foto & Labor und des Photoindustrieverbandes.